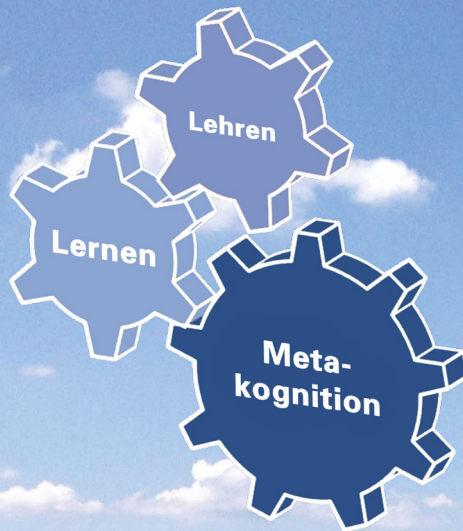


mekoFUN[®]
Lernen mit metakognitiven Techniken



KEB

KATHOLISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
DEUTSCHLAND

**Auf einen Blick:
Metakognitiv fundiertes Lehren
in der Grundbildung:
das Projekt mekoBASIS und das
Schulungskonzept mekoFUN[®]**

Diese Broschüre informiert Sie kurz und knapp über das Projekt mekoBASIS und das Schulungskonzept mekoFUN®. Im Rahmen dieses Projekts wurde ein Schulungskonzept für Lehrende (Schwerpunkt Grundbildung) entwickelt. Welche inhaltliche und methodische Ausrichtung dieses Konzept hat, für wen es geeignet ist und was es bringt, können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen. Kontaktdaten finden Sie auf Seite 20.

Inhalt

Das Projekt mekoBASIS (2015-2018)	3
Metakognitiv fundierte Bildungsarbeit – Elemente der Neuen Didaktik	8
Für welche Lernenden und für welche Lehrenden ist die Neue Didaktik geeignet?	12
Das Qualifizierungskonzept	13
Das Grundlagenbuch	13
Das Schulungskonzept mekoFUN®	17
Fünf Argumente für die Neue Didaktik	19
Wo erfahre ich mehr?	20
Quellen und weiterführende Literatur	21

*Anmerkungen: Für die Broschüre haben wir an manchen Stellen Textfragmente aus anderen Veröffentlichungen der Autor*innen verwendet.*

Das Projekt mekoBASIS (Basiscurriculum und Qualifizierungskonzept ‚Metakognitiv fundiertes Lehren und Lernen in der Grundbildung‘) wurde im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und von der Koordinierungsstelle im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) betreut. Es war getragen von der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB). Die Wissenschaftliche Begleitung erfolgte unter der Leitung von Prof. Dr. Arnim Kaiser, Universität der Bundeswehr München.

Das Projekt mekoBASIS (2015-2018)

Ausgangslage:

Menschen sind grundsätzlich fähig, ihr eigenes Denken bewusst wahrzunehmen und gezielt zu steuern. Faktisch aber tun sie es kaum. Diesem Mangel wirkt metakognitiv fundiertes Lehren und Lernen in

Gestalt der ‚Neuen Didaktik‘ entgegen. Ihr Einsatz in Lehr-/Lernsettings trägt dazu bei, die Informationsverarbeitung von Lernenden zu verbessern und aufgrund der wahrnehmbaren Erfolge ihr Zutrauen in die eigenen Lern- und Leistungsmöglichkeiten aufzubauen. Letztendlich werden so ihre Fähigkeiten zur Teilhabe an der Gesellschaft gefördert.



Abbildung 1: Positive Wirkung der Neuen Didaktik (Ergebnisse aus den Projekten KLASSIK und mekoFUN)

Wissenschaftliche Basis:

Mehr Leistung und Zutrauen bei der Informationsverarbeitung

Diese Wirksamkeit der Neuen Didaktik konnte in zwei Vorgängerprojekten (KLASSIK sowie mekoFUN) empirisch nachgewiesen werden.

Gestalten Lehrende ihren Unterricht metakognitiv fundiert, zeigen Teilnehmende bei der Bearbeitung problemhaltiger Aufgaben in objektiven und ökologisch validen Tests bessere Leistungen: Sie erreichen höhere kognitive Leistungsniveaus als Teilnehmende, die nach herkömmlicher Didaktik unterrichtet wurden. Ebenso werden lernförderliche Einstellungen und Haltungen nachhaltig aufgebaut – Kontrollorientierung, Lernzuversicht und Selbstwirksamkeit werden gestärkt.

Die Projekte KLASSIK (Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit im Alter zur Sicherung und Steigerung der Informationsverarbeitungs-kompetenz, Kaiser et al. 2012) und mekoFUN (Metakognitiv fundiertes Lernen – Entwicklung einer Neuen Didaktik in der Grundbildung, Kaiser et al. 2015) wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und von der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB Deutschland) getragen. Die wissenschaftliche Begleituntersuchung erfolgte durch ein Team unter Leitung von Prof. Dr. Arnim Kaiser, Universität der Bundeswehr München. Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse zu KLASSIK ist zu finden unter: <https://www.metakognition-und-lernen.de/home/unsere-forschungsprojekte-zu-metakognition/kognitive-leistungssteigerung-im-alter-klassik/>; und zu mekoFUN unter: <https://www.mekofun.de/2018/09/24/auf-einen-blick>.

Projektziele:

Ein Grundlagenbuch und ein Schulungskonzept für Lehrende

Die Neue Didaktik stellt Lehrende vor neue Aufgaben und Herausforderungen. Der Einsatz metakognitiv fundierten Lehrens und Lernens erfordert spezifische Kompetenzen. Um Lehrenden den Aufbau dieser Kompetenzen zu ermöglichen, entwickelten Prof. Dr. Arnim Kaiser (Universität der Bundeswehr München) und sein Team im Rahmen des Projekts mekoBASIS ein umfassendes, modular aufgebautes Qualifizierungskonzept für Lehrende, bestehend aus einem Grundlagenbuch und einem dazu passenden Schulungskonzept. Letzteres sieht pro Modul eine Präsenzschiulung und eine sich unmittelbar daran anschließende Praxisphase vor. Während der Praxisphasen werden die zu qualifizierenden Lehrkräfte beim Transfer der Neuen Didaktik in ihren eigenen Lehralltag von erfahrenen Trainer*innen gecoacht. So werden sie in die Lage versetzt, die Inhalte ihres Unterrichts in eine metakognitiv fundierte Lehr-/Lernumgebung einzubinden und damit die Informationsverarbeitungs-kompetenz ihrer Teilnehmenden zu fördern.

Maßnahmen:

Wissenschaft und Praxis entwickeln und evaluieren gemeinsam

Die beiden Produkte – Grundlagenbuch und Schulungskonzept – wurden im Zuge ihres Entwicklungsprozesses von Lehrenden getestet und formativ evaluiert. Dazu haben zunächst 27 Lehrkräfte aus unterschiedlichsten Bildungsbereichen die Qualifizierung durchlaufen und systematisch Rückmeldung gegeben. Die Mehrzahl der Lehrenden war im weiten Feld der Grundbildung tätig, einige aber auch in den Bereichen Kunsterziehung, Berufsfachschule und Hochschullehre.



Die Rückmeldungen der Lehrenden wurden wissenschaftlich ausgewertet und mündeten in eine inhaltliche und methodische Überarbeitung des Erstentwurfs von Grundlagenbuch und Schulungskonzept. Außerdem testeten auch Mitarbeiter*innen aus anderen Alphanetade-Projekten die beiden Produkte und trugen dazu bei, den Aspekt Praxistauglichkeit der Qualifizierung noch weiter anzureichern. Basierend auf den gewonnenen quantitativen und qualitativen Daten entstand so das Endprodukt – das Qualifizierungskonzept mekoFUN®. Entscheidende Veränderungen erfuhren dabei vor allem die Lerneinheiten zur professionellen Haltung der Lehrenden und zur Vorbereitung des Transfers der erarbeiteten Schulungsinhalte in den Praxisphasen. Noch im Verlauf der Präsenzs Schulungen wird den Lehrenden anhand entsprechender Methoden, Übungen und Materialien nun noch stärker die Möglichkeit gegeben, das Erlernete in das eigene Unterrichtskonzept zu integrieren und die metakognitiven ‚Werkzeuge‘ auf die jeweiligen Lernenden und deren Voraussetzungen zuzuschneiden.

Evaluation: Greift das Qualifizierungskonzept überhaupt?

Die Auswertung der Evaluationsergebnisse initiierte die oben genannten Modifikationen, zeigte aber auch deutlich, dass die Qualifizierung ihr Ziel erreicht und bei Lehrenden in hohem Maße *zum Aufbau von metakognitiv fundierter Planungs- und auch Handlungskompetenz führt*. Dazu notwendige Teil-Kompetenzen konnten während der Präsenzs Schulungen erworben werden: theoretisches Grundwissen, der Auf- und Ausbau der eigenen metakognitiven Kompetenz sowie die Fähigkeit, problemhaltige Aufgabe zu entwerfen und sie in eine metakognitiv fundierte Lernumgebung zu integrieren. In den Praxisphasen wurden diese Kompetenzen erfolgreich in den eigenen Unterricht transferiert: Umsetzung des exekutiven und deklarativen Aspekts von Metakognition im unterrichtlichen Handeln.

Die folgende Grafik zeigt den Wirkungszusammenhang in einem vereinfachten Ursache-Wirkungs-Modell.

(Nähere Informationen zur Datenanalyse und zum umfassenden Strukturgleichungsmodell sind zu finden unter: Kaiser, Arnim; Kaiser, Ruth; Lambert, Astrid; Hohenstein, Kerstin (2018): Greift das Qualifizierungskonzept mekoBASIS? In: Zeitschrift EB 64, Heft 4, S. 174-177.)

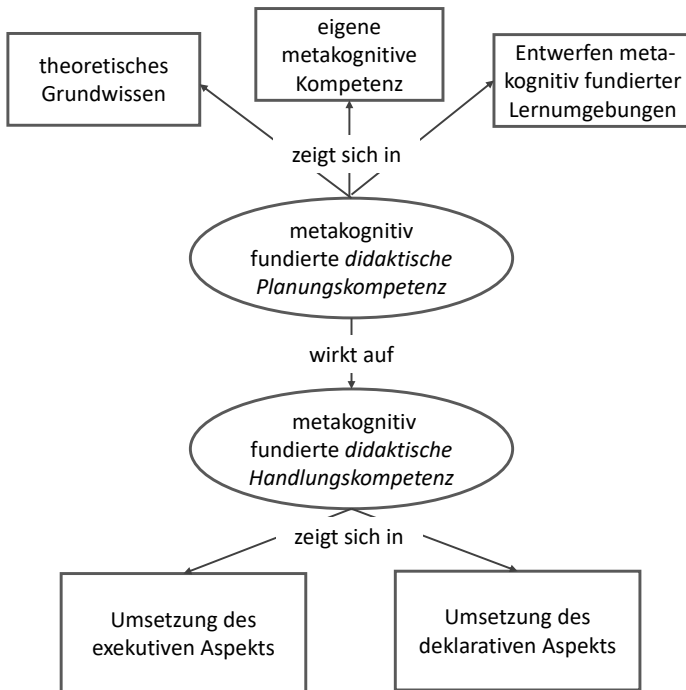


Abbildung 2: Wirkungszusammenhang der in der Schulung erworbenen Kompetenzen (vereinfachtes Strukturgleichungsmodell)

Es lassen sich zwei Aspekte von Metakognition unterscheiden: der exekutive und der deklarative. Der exekutive Aspekt beschreibt die ‚ausführende‘ Kraft von Metakognition. Durch den Einsatz der Strategien Planen, Steuern und Kontrollieren wird die Aufgabenbearbeitung gezielt gelenkt. Dabei wird auf den deklarativen Aspekt von Metakognition zurückgegriffen, und zwar wesentlich auf Aufgabenwissen zu textlich, bildlich und numerisch präsentierten Informationen.

Resultat: Die Ergebnisse der Ursache-Wirkungs-Analyse bestätigen voll und ganz den grundsätzlichen Ansatz unseres Qualifizierungskonzepts für Lehrende.

Metakognitiv fundierte Bildungsarbeit – Elemente der Neuen Didaktik

Anthropologische Voraussetzung der Neuen Didaktik ist das menschliche Vermögen, das eigene Denken wahrzunehmen und gezielt zu steuern. Metakognition [meta (gr.) – über; cogitare (lat.) – denken; also: Denken über Denken] ist eine der Kognition übergeordnete Instanz. Metakognitive Kompetenz verbessert nachhaltig die Informationsverarbeitung, also auch das Lernen.

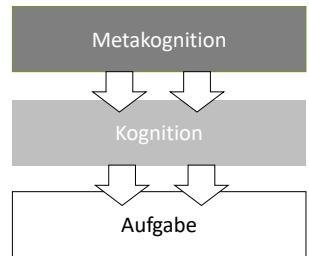


Abbildung 3: Metakognition als übergeordnete Instanz

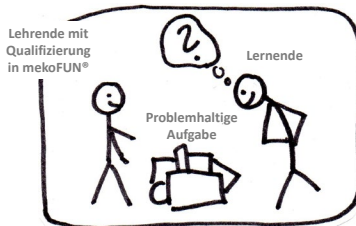


Abbildung 4: Problemhaltige Aufgabe

Ausgangspunkt metakognitiv fundierter Bildungsarbeit ist eine *problemhaltige Aufgabe* (in der Lebenswelt vorhanden oder von Lehrenden konstruiert), die in einer Lehr-/Lernsituation metakognitiv fundiert bearbeitet wird. Die Lernenden werden dabei von

Lehrenden mit entsprechender Qualifizierung angeleitet und unterstützt.

Problemhaltig ist eine Aufgabe dann, wenn sie nicht mit bekannten Routinen oder unter bloßem Einsatz von vorhandenem Weltwissen gelöst werden kann, sondern eine intensive Bearbeitung und ein Entschlüsseln der gegebenen Informationen verlangt. Die problemhaltige Aufgabe nimmt in der Neuen Didaktik eine zentrale Stellung ein: In ihr verzahnen sich die inhaltliche Ausrichtung einer Lerneinheit (des Kurses), die Einübung und Anwendung metakognitiver Strategien sowie der Ausbau deklarativen Wissens. Angestrebt wird außerdem der Einsatz von Aufgaben- oder Fragestellungen auf unterschiedlichen kognitiven Leistungsniveaus, so dass alle Lernenden gefordert sind und im Laufe eines Kurses ihre Leistung – wahrnehmbar – steigern können.

Mit Beginn und im Verlauf der Aufgabebearbeitung werden die Lernenden von den Lehrenden dazu angehalten, die *metakognitiven Strategien des Planens, Steuerns und Kontrollierens* einzusetzen. Das heißt beispielsweise, die Lernenden müssen erfassen, welche Informationen gegeben sind, wie die exakte Aufgabenstellung lautet, welche Bearbeitungsschritte notwendig sind, welche Schwierigkeiten sich stellen, welche (Teil-)Ergebnisse es gibt, wie sich deren Richtigkeit überprüfen lässt etc.

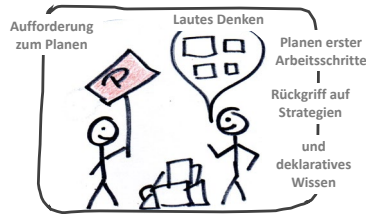


Abbildung 5: Planen und Lautes Denken



Abbildung 6: Steuern und Lautes Denken

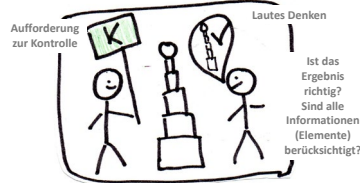


Abbildung 7: Kontrolle und Lautes Denken

Diese Überlegungen bleiben nicht implizit, sondern werden mit Hilfe von *Lautem Denken* (oder einer den Möglichkeiten der Lernenden angemessenen Variante) *explizit gemacht*. Nur so wird vorhandenes Strategie- und Aufgabenwissen ‚sichtbar‘ und kann entsprechend angereichert werden.

Die Umsetzung der metakognitiven Strategien Planen, Steuern und Kontrollieren gehört zum *exekutiven Aspekt von Metakognition*.

Diese ‚exekutive‘, also ausführende Kraft braucht eine weitere an ihrer Seite, nämlich den *deklarativen, den Wissensaspekt von Metakognition*. Beide Elemente sind miteinander verzahnt und bleiben ohne den jeweils anderen wirkungslos.

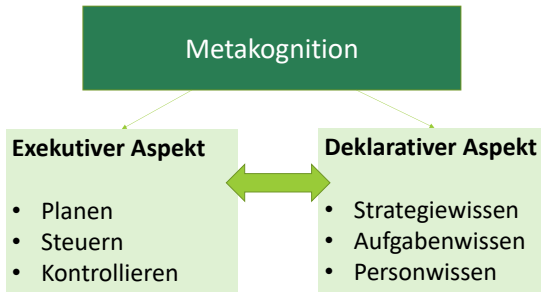


Abbildung 8: Verzahnung des deklarativen und exekutiven Aspekts von Metakognition

Elemente des deklarativen Aspekts: Strategiewissen umfasst das Wissen um Denkgreife (kognitive und metakognitive), die bei der Informationsverarbeitung eingesetzt werden können. Aufgabenwissen ist das Wissen um Charakteristika von textlich, ikonisch oder numerisch präsentierten Informationen. Personwissen meint das Wissen um eigene Denk- und Lernzugriffe.

Das deklarative Wissen ist im Langzeitgedächtnis abgespeichert. Je umfangreicher und besser sortiert dieses Wissen ist, umso mehr hilft es bei der Aufgabebearbeitung. Und je vertrauter Lehrende und Lernende im Umgang mit dem Wissen sind, desto gezielter kann es in den verschiedenen Phasen des Lernprozesses eingesetzt werden. Es ist daher wichtig, einen metakognitiv fundierten Arbeitsprozess stets mit einer *Fixierung* abzuschließen. Darunter ist zu verstehen: das im Arbeitsprozess genutzte Strategie- und Aufgabenwissen für die Lernenden sichtbar festzuhalten.



Abbildung 9: Fixieren

Die Lehrenden sind im Vorfeld der Durchführung einer Lehr-/Lernsituation vor die Herausforderung gestellt, all diese Elemente in eine sinnvolle (Unterrichts-) Struktur und einen sinnvollen (Unterrichts-)Verlauf zu bringen. Dies geschieht mit Hilfe der *Strukturplanung*. Sie erleichtert und präzisiert Vorbereitung wie Durchführung von Lehr-/Lernprozessen sowie Reflexion und Evaluation nach ihrem Abschluss.

Die folgende Abbildung zeigt das Zusammenspiel der Elemente:

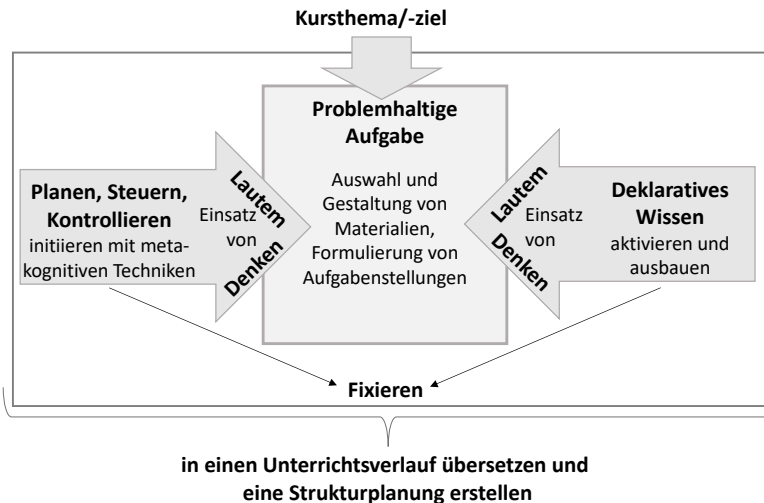


Abbildung 10: Zusammenspiel der Elemente der Neuen Didaktik

Für welche Lernenden und für welche Lehrenden ist die Neue Didaktik geeignet?

In unseren Forschungs- und Entwicklungsprojekten (KLASSIK, mekoFUN) konnten wir nachweisen, dass Lernende mit diesem Lehr-/Lernansatz einen erheblichen Leistungsgewinn erzielen, *unabhängig davon, welche Bildungsvoraussetzungen sie mitbringen.*

Über diese generelle Eignung hinaus trägt die Neue Didaktik damit auch Lernenden mit biografisch bedingten Lernblockaden gezielt Rechnung, weil

- deren Lernschwächen häufig aus dem Fehlen geeigneter Denk- und Lernstrategien resultieren,
- metakognitiv fundiertes Lernen dieses Defizit zu beheben oder zu mildern vermag, indem es ihnen stabile und dabei überschaubare Grundlagen für die systematische Herangehensweise an Lernaufgaben zur Verfügung stellt, und
- damit längerfristig Lernzuversicht generiert wird.

Stabile Lernzuversicht erweist sich als Gegengewicht zu der Tendenz, bei nicht ganz einfach zu lösenden Aufgaben vorzeitig abzugeben. Der hier vorgestellte Lehr-/Lernansatz zeigt sich daher als überaus geeignet, ungünstige Lernbiografien zum Positiven hin zu verändern.

Die Neue Didaktik eignet sich damit für alle Lehrenden, die mit ihrer Bildungsarbeit ‚mehr‘ erreichen wollen – und zwar nicht mehr Faktenwissen, sondern mehr selbständige Informationsverarbeitungskompetenz.

Das Qualifizierungskonzept

Das im Projekt mekoBASIS entwickelte Qualifizierungskonzept versetzt Lehrende in die Lage, die jeweiligen Inhalte ihrer Kurse/ ihres Unterrichts in eine metakognitiv fundierte Lehr-/Lernumgebung einzubinden. Es setzt sich aus einem Grundlagenbuch und dem Schulungskonzept mekoFUN® zusammen. Beide sind modular aufgebaut und ergänzen einander.

Das Grundlagenbuch

Im Grundlagenbuch werden die Elemente des Konzepts der Neuen Didaktik umfassend dargestellt und mit vielen Beispielen veranschaulicht. Zahlreiche für die Planung und Durchführung metakognitiv fundierten Unterrichts hilfreiche Checklisten und Arbeitsraster werden vorgestellt und in ihrer Anwendung erläutert.

Das Grundlagenbuch hat – genau wie das Schulungskonzept – zwei Schwerpunkte, die sich aus den beiden Aspekten von Metakognition ergeben:

Kern der Module 1 und 2 ist *der exekutive Aspekt von Metakognition*. Sie widmen sich den theoretischen Grundlagen des Konzepts Metakognition und seiner Übersetzung in metakognitiv fundierte Bildungsarbeit. In diesen beiden Modulen werden unter anderem metakognitive Strategien und Techniken, das Laute Denken, die Gestaltung problemhaltiger Aufgaben einschließlich der dazu gehörigen Materialien behandelt, und es wird dargestellt, wie diese Elemente mit Hilfe metakognitiv fundierter Strukturplanungen in Unterricht integriert werden können.

Die folgende Tabelle aus Modul 2 (Grundlagenbuch S. 111) zeigt, auf welche Lernziele hin die Inhalte des Buches (und das Schulungskonzept) ausgerichtet sind:

Umsetzung metakognitiv fundierter Bildungsarbeit

Ich kann meinen Teilnehmenden bei der Informationsverarbeitung als ‚Modell‘ dienen. Das heißt, ich kann über Lautes Denken metakognitive Spielzüge sowie den Rückgriff auf deklaratives Wissen deutlich machen.

Ich kann bei meinen Teilnehmenden metakognitive Spielzüge identifizieren (in schriftlichen und mündlichen Äußerungen).

Ich kann eine Aufgabe mit metakognitiven Impulsen (metakognitiven Techniken) verzahnen.

Ich kann Lernenden deutlich machen, welche metakognitiven Aktivitäten sie selbst durchgeführt und welches deklarative Wissen sie genutzt haben (Fixierung anregen).

Ich kann Aufgaben und Materialien aus meinem Arbeitsbereich auf ihre Problemhaltigkeit einschätzen und entsprechend gestalten.

Ich kann Aufgabenstellungen auf verschiedene Kompetenzniveaus hin auslegen.

Ich kann die deklarativen Wissens Elemente einer Aufgabe herausarbeiten und sie für den Aufbau des deklarativen Wissens von Lernenden nutzbar machen.

Ich kann eine metakognitiv fundierte Strukturplanung erstellen.

Abbildung 11: Lernziele für die Umsetzung metakognitiv fundierter Bildungsarbeit (Grundlagenbuch S. 111)

Im Zentrum der Module 3, 4 und 5 steht der *deklarative Aspekt des Konzepts Metakognition*, genauer: das deklarative Aufgabenwissen zu den drei Informationsarten *Text, Bild, Zahl*. Es ist unabdingbar, will man in Text, Bild oder Zahl gekleidete Informationen entschlüsseln und damit verstehen.

Aus umfangreichen Quellen relevanter Bezugswissenschaften und -disziplinen (z.B. Linguistik, Statistik, Fotografie/Design) wurden für den Lehr-/Lernkontext zu den drei *Informationsarten* Text, Bild und Zahl jeweils zentrale *Verstehensdimensionen* ausgewählt.

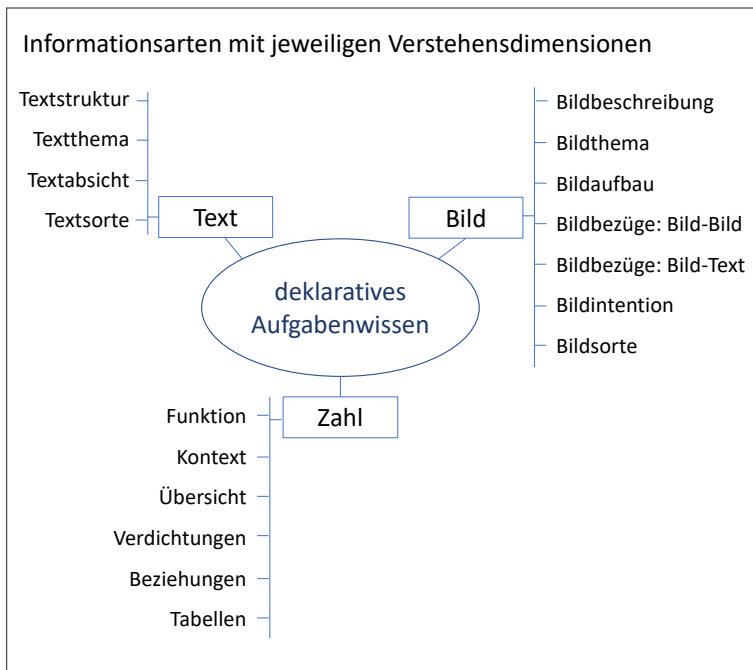


Abbildung 12: Verstehensdimensionen der Informationsarten Text, Bild, Zahl

Diese Verstehensdimensionen untergliedern sich weiter in konkrete Elemente, anhand derer ein Text, ein Bild oder Zahlen bearbeitet werden können.

Die Verstehensdimensionen und -elemente werden im Buch anhand praxisnaher Beispiele erklärt. In Kompetenztabellen wird aufgeführt, was Lernende können/wissen müssen, um die jeweiligen Elemente des deklarativen Aufgabenwissens für ihren Informationsverarbeitungsprozess nutzen zu können.

Hier zur Veranschaulichung ein Auszug aus der Kompetenztabelle ‚Bildverstehen‘ – Dimension Bildaufbau (Grundlagenbuch S. 198).

Elemente	Kompetenzen
Dimension Bildaufbau	
Teilflächen	Ich kann das Bild in Teilflächen unterteilen (Mitte-Prinzip mit Spalten und Zeilen, Drittelregel).
geometrische Figuren	Ich kann zentrale geometrische Figuren (Linie, Rechteck, Kreis, Dreieck) erkennen und kenne die durch sie erzeugten Bedeutungen.
Farben	Ich weiß um die Bedeutung von Farben (real, habituell, kulturell).
Kameraeinstellung und Perspektive	Ich kenne die möglichen Kameraeinstellungen/ Perspektiven (von Detailaufnahme bis hin zu Extreme Totale), kann sie bei Bildern identifizieren und weiß, welche Effekte sie in Bezug auf den Raum (Nähe/Distanz) erzielen können.

Abbildung 13: Kompetenztabelle Bildverstehen – Ausschnitt Dimension ‚Bildaufbau‘ (Grundlagenbuch S. 198)

Im Grundlagenbuch steht am Ende der Module 3 bis 5 jeweils eine Heuristik – ein Arbeitsraster, das Lernenden im konkreten Informationsverarbeitungsprozess, also bei der Bearbeitung einer problemhaltigen Aufgabe, hilft, das für das Verstehen notwendige deklarative Aufgabenwissen zu aktivieren.

Das Grundlagenbuch ist im Herbst 2018 erschienen und im Buchhandel, beim Verlag oder auch über die KEB erhältlich:
 Kaiser Arnim; Kaiser, Ruth; Lambert, Astrid; Hohenstein, Kerstin (2018):
 Metakognition: Die Neue Didaktik – Metakognitiv fundiertes Lehren und Lernen ist Grundbildung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Das Schulungskonzept mekoFUN®

Um sicher und erfolgreich mit dem metakognitiven Ansatz lehren zu können, sind bestimmte Kompetenzen gefordert. Daher setzt sich die Qualifizierung zur ‚Lehrkraft mekoFUN®‘ immer aus den Modulen 1 und 2 in Kombination mit einem der Module 3 bis 5 zusammen.

- Modul 1: Das Konzept Metakognition
- Modul 2: Metakognitiv fundierte Bildungsarbeit
- Modul 3: Deklaratives Aufgabenwissen ‚Text‘
- Modul 4: Deklaratives Aufgabenwissen ‚Bild‘
- Modul 5: Deklaratives Aufgabenwissen ‚Zahl‘

Damit ist gewährleistet, dass die Umsetzung sowohl des exekutiven als auch des deklarativen Aspekts in metakognitiv fundierte Bildungsarbeit erarbeitet und eingeübt werden kann. Für eine Vertiefung des Wissens zum deklarativen Aspekt um weitere Informationsarten können die jeweils zwei anderen Module aus 3 bis 5 ergänzt werden.

Jedes der fünf Module umfasst drei inhaltliche Bausteine (Modul 2 beispielsweise die Gestaltung problemhaltiger Aufgaben, die Sicherung metakognitiver und kognitiver Strategien im Langzeitgedächtnis sowie die Planung metakognitiv fundierten Unterrichts mit Hilfe einer Strukturplanung). Zu diesen insgesamt fünfzehn Bausteinen kommen weitere Bausteine hinzu, die das Erreichen der modulspezifischen Lernziele in den Blick nehmen, Reflexion ermöglichen und den Transfer des Gelernten vorbereiten.

An die Präsenzschiung zu jedem Modul schließt sich eine Praxisphase von mindestens sechs Wochen Dauer an. Dort wird das Erlernte in eigenen Unterricht umgesetzt. Diese Umsetzung wird durch ein begleitendes Coaching unterstützt. Sowohl die Praxisphase als auch das diese Phase begleitende Coaching sind für einen gelingenden Transfer unverzichtbar. Nur so können die Elemente

der Neuen Didaktik in das eigene Selbstverständnis und Unterrichtskonzept von Lehrenden integriert werden.

Der Lernprozess im Rahmen der Module (Präsenzschulung mit zugehöriger Praxisphase) erfolgt in fünf Schritten:

1. Grundlegendes Wissen zu den inhaltlichen Bausteinen der Module erwerben.
2. Die Bausteine anhand von Übungsbeispielen konkret anwenden.
3. Die in den inhaltlichen Bausteinen enthaltenen Themen und Instrumente auf die besonderen Bedingungen der eigenen Kurse und der jeweiligen Adressaten ‚zuschneiden‘.
4. Lehr-/Lernsequenzen aus dem eigenen Praxisfeld mit Hilfe von Strukturplanungen metakognitiv fundieren.
5. Die Planungen im eigenen Unterricht umsetzen und abschließend reflektieren.

Bei den Schritten drei bis fünf wird an und mit eigenen Unterrichtsmaterialien gearbeitet. Sie sind intensiv auf Transfer ausgerichtet.

Die KEB Deutschland setzt das im Projekt mekoBASIS entwickelte Konzept um und macht Lehrenden ein hochwertiges Schulungsangebot, welches bei erfolgreicher Teilnahme mit dem Zertifikat ‚Lehrkraft mekoFUN®‘ abschließt.

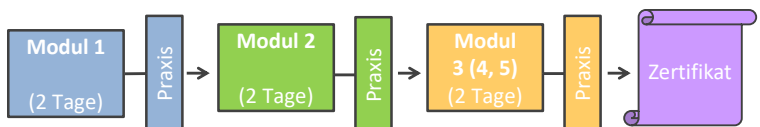


Abbildung 14: Aufbau und Verlauf der Qualifizierung zur Lehrkraft mekoFUN®

Näheres zum Schulungsangebot ‚mekoFUN® – Lernen mit metakognitiven Techniken‘ unter www.mekofun.de.

Fünf Argumente für die Neue Didaktik

Was spricht dafür, dass Lehrende sich die im Projekt mekoBASIS entwickelte Qualifizierung zu eigen machen?

1. Die Neue Didaktik hält, was sie verspricht. Es wurde evidenzbasiert nachgewiesen, dass Lernende tatsächlich von ihr profitieren: Informationsverarbeitungscompetenz und positive lernrelevante Persönlichkeitsmerkmale werden gestärkt.
2. Kompetentes didaktisches Handeln beruht nicht zuletzt auf entsprechendem theoretischen Wissen, wie es die Qualifizierung nachweislich vermittelt: Lehrende erlangen metakognitiv fundierte didaktische Planungscompetenz. Darüber hinaus bauen Lehrende über den alternierend angelegten Qualifizierungsprozess von Präsenzs Schulungen und anschließenden Praxisphasen metakognitiv fundierte didaktische Handlungskompetenz auf. Die Qualifizierung leistet einen Beitrag zur Professionalität von Lehrenden.
3. Das der Neuen Didaktik zugrunde liegende Konzept Metakognition ist bei jedem Unterrichtsthema und nahezu jeder Zielgruppe umsetzbar und wirkungsvoll.
4. Metakognitiver Zugriff und deklaratives Aufgabenwissen, die im Zentrum der Neuen Didaktik stehen, veralten kaum.
5. Der Aufbau und die Gestaltung der Qualifizierung sind in hohem Maße transferorientiert. Reflexion, Intersession und Coaching sind integraler Bestandteil der Qualifizierung. Sie ist keine oberflächliche Methodenschulung, sondern entwickelt das professionelle Selbst von Lehrenden weiter.

Wo erfahre ich mehr?

Weiterführende Informationen zum Schulungsangebot ‚mekoFUN® – Lernen mit metakognitiven Techniken‘ für Lehrkräfte finden Sie unter:

www.mekofun.de

Kontakt:

Katholische Erwachsenenbildung Deutschland –
Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.
Rheinweg 34, 53113 Bonn

keb@keb-deutschland.de
www.keb-deutschland.de

mekoFUN®
Lernen mit metakognitiven Techniken

Quellen und weiterführende Literatur

Kaiser, Ruth; Kaiser, Arnim (2006):

Denken trainieren – Lernen optimieren. 2. Aufl. Augsburg: Ziel.

Kaiser, Arnim; Kaiser, Ruth; Hohmann, Reinhard (Hg.) (2012):

Metakognitiv fundierte Bildungsarbeit. Leistungsfördernde Didaktik zur Steigerung der Informationsverarbeitungskompetenz im Projekt KLASSIK.

1. Aufl. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Kaiser, Arnim; Kaiser, Ruth; Lambert, Astrid; Hohenstein, Kerstin (Hg.) (2015):

Lernerfolg steigern. Metakognitiv fundiertes Lernen in der Grundbildung.

1. Aufl. Bielefeld: W. Bertelsmann (EB-Buch, 36).

Kaiser, Arnim (2016):

VeLLE®: Tool zur Lerndiagnose und Beratung. Hilfe zur gezielten Lernoptimierung. In: Weiterbildung 27, Heft 2, S. 34-37.

Auch online verfügbar unter: <https://www.metakognition-und-lernen.de/home/velle-tool-zur-lernanalyse-und-beratung/>

Kaiser, Arnim; Kaiser, Ruth; Hohenstein, Kerstin; Lambert, Astrid (2016):

Wann führt Qualifizierung zu Professionalität?

In: Weiterbildung 27, Heft 6, S. 35-37.

Auch online verfügbar unter: <https://www.metakognition-und-lernen.de/home/unsere-forschungsprojekte-zu-metakognition/qualifizierungskonzept-metakognition-mekobasis/>

Kaiser, Arnim; Kaiser, Ruth (2017):

Was ist Grundbildung? In: Weiterbildung 28, Heft 1, S. 26-29.

Auch online verfügbar unter: <https://www.metakognition-und-lernen.de/home/unsere-forschungsprojekte-zu-metakognition/metakognition-und-steigerung-des-lernerfolgs-mekofun/>

Kaiser, Ruth; Kaiser, Arnim (2018):

Die Neue Didaktik – Metakognition als Schlüsselkonzept für Lehren und Lernen. In: Grundlagen der Weiterbildung – Praxishilfen 2, 2018.

Auch online verfügbar unter: <https://www.metakognition-und-lernen.de/home/die-neue-didaktik/>

Kaiser, Arnim; Kaiser, Ruth; Lambert, Astrid; Hohenstein, Kerstin (2018):

Greift das Qualifizierungskonzept mekoBASIS? In: Zeitschrift EB 64, Heft 4, S. 174-177.

Kaiser Arnim; Kaiser, Ruth; Lambert, Astrid; Hohenstein, Kerstin (2018):

Metakognition: Die Neue Didaktik – Metakognitiv fundiertes Lehren und Lernen ist Grundbildung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Auch zitiert als Grundlagenbuch.)

Weiter Information zu Metakognition und Lernen sind auch zu finden unter:

www.metakognition-und-lernen.de



Autor*innen:

- Prof. Dr. Arnim Kaiser: Universität der Bundeswehr München
(wissenschaftliche Leitung)
- Ruth Kaiser: Freie Wissenschaftsautorin,
ehem. Lehrbeauftragte Universität Trier
(stellvertretende Leitung)
- Dipl.-Psych. Astrid Lambert: KEB Deutschland
(Projektkoordinatorin und wissenschaftliche
Mitarbeiterin)
- Snezana Werner: Studium der dt. Sprache u. Literatur,
Fachrichtung Lehramt (Univ. Belgrad)
KEB Deutschland
(Projektmitarbeiterin)
- Dr. Kerstin Hohenstein: Universität der Bundeswehr München
(wissenschaftliche Mitarbeiterin)

© KEB 2018

Foto Titel: Eigene Darstellung

Herausgeber:

Katholische Erwachsenenbildung Deutschland –
Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.

Rheinweg 34, 53113 Bonn

Tel.: 0228 – 9 02 47-0

keb@keb-deutschland.de

www.keb-deutschland.de

Diese Veröffentlichung und das zugrunde liegende Vorhaben wurden im Rahmen des KEB-Projekts „Basiscurriculum und Qualifizierungskonzept ‚Metakognitiv fundiertes Lehren und Lernen in der Grundbildung‘ (mekoBASIS)“ unter dem Förderkennzeichen W139100 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Publikation liegt bei den Autor*innen.

